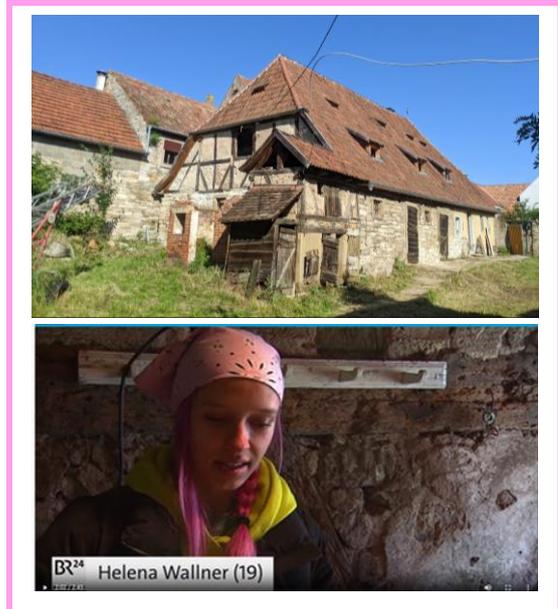


## Mein FSJ in der Denkmalpflege im Schloss Nymphenburg

Vor einem Jahr konnte ich mir noch gar nicht vorstellen, was mich in meinem FSJ erwartet. Jetzt nach allen Seminaren und Projekten, kann ich nur eines sagen: Ich würde es sofort wieder machen. Dieses Jahr hat mir viel gebracht heraus zu finden, was mir liegt und was ich mir in Zukunft arbeitstechnisch vorstellen kann.

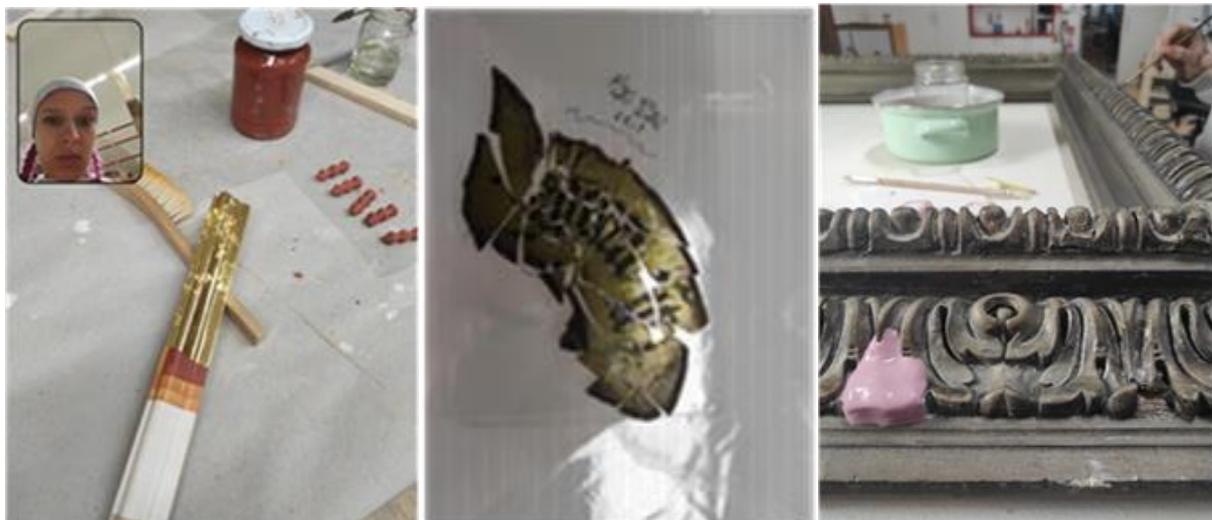
Schon bei dem Einführungsseminar wurde allen aus meinem FSJ-Jahrgang klar, dass wir uns gut miteinander verstehen. Ich persönlich freute mich immer auf die Seminare, da ich endlich wieder die Anderen treffen konnte. Unser Projekt für die Fachseminare war die langsame Wiederinstandsetzung eines 1608 erbauten Bauernhaus in der Nähe von Schweinfurt. Auf dieser Baustelle konnte ich Fenster restaurieren, mit Lehm arbeiten und Maurerarbeiten mit Stein ausprobieren. Dadurch habe ich auch gemerkt, dass handwerkliche Arbeiten mir deutlich mehr Spaß machen als ein Schreibtischjob.



Bei diversen Projekten in meiner Einsatzstelle – dem Restaurierungszentrum im Schloss Nymphenburg - hat sich diese Erkenntnis gefestigt.

Bei einem der ersten Projekte an dem ich über mehrere Wochen gearbeitet habe, hatten meine Mit-FSJlerin und ich die Möglichkeit die Grundschritte des Vergoldens zu lernen. Die Restaurierung eines Gemälderahmens ließ zu, dass wir Gipsabformungen mit Silikonformen ausprobieren und das richtige Reinigen üben konnten.

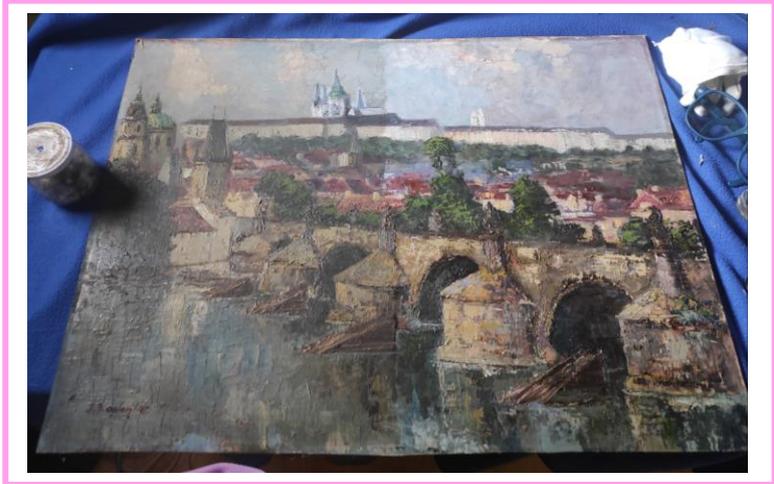
Bei Kunsthandwerk beteiligte ich mich bei einer Aktion, ein durch den Krieg zerstörtes „Glasgemälde“ wieder zusammen zu setzen und zu festigen.



(Vergolden in Vergolder Werkstatt) (Glaskleben bei Kunsthandwerk) (Rahmenrestaurierung bei Gemälde)

Auch ein paar Tage bei den Bildhauern waren für mich sehr wichtig. Dort durfte ich ein Schale schnitzen, ich entschied mich für eine Muschelschale. Diese löste auch nur einmal den Feueralarm aus.

Ein Projekt wo mir sehr am Herzen liegt, verschaffte ich mir selbst. Indem ich anfragte, nach meiner Arbeitszeit in der Werkstatt des Gemälde-Fachbereichs, ein Gemälde aus meiner Familie zu restaurieren. Dies wurde mir tatsächlich erlaubt, wodurch ich von der Abnahme des alten

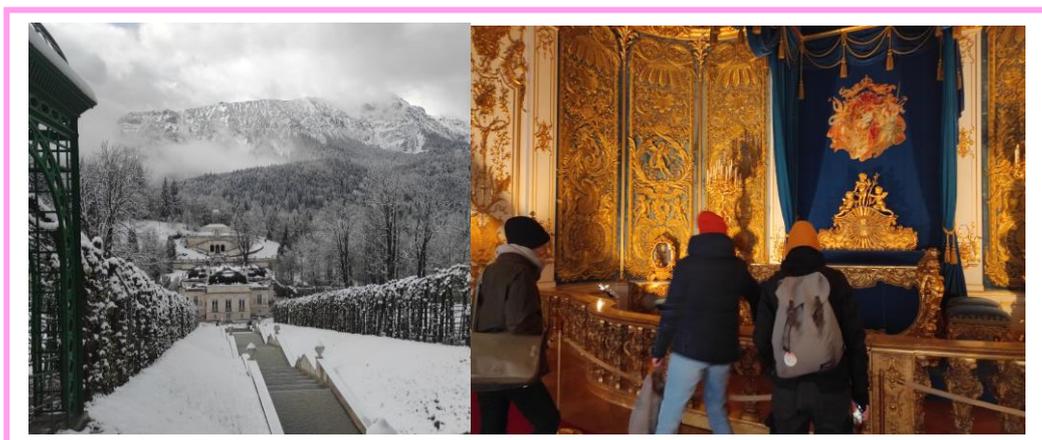


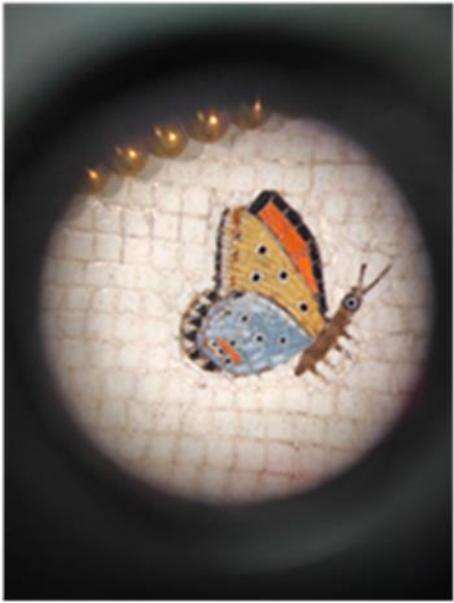
Firnisses, über Festigen und Retuschieren des Rahmens, bis hin zum Auftragen des neuen Firnisses, alles machen konnte.

Die meisten Wochen habe ich aber im FB 5 bei Metall verbracht. Dort hatte ich auch mein größtes Projekt, welches mir sehr viel Spaß und Sinnkrisen bereitet hat. Zusammen mit meiner Mit-FSJlerin Luzie und der Jahrespraktikantin von Metall – Theresa -, durfte ich ein Replikat einer Ritterrüstung restaurieren. Wir erneuerten das verschimmelte Leder und behandelten den Rost. Von Anfang an war für mich klar, wenn wir damit fertig sind, dann probiere ich wenigstens die Handschuhe an, da das Leder eh komplett ausgewechselt wurde. Und siehe da, sie passt wie ne eins.

Natürlich ist man nicht immer in Schloss Nymphenburg, wenn man Glück hat, darf man mit auf Dienstreisen zu Liegenschaften in ganz Bayern. Besonders beliebt ist natürlich die Grotte und das Schloss Linderhof.

Auch wenn man nicht immer das macht, was einem unbedingt liegt, lohnt es sich wirklich ein FSJ in der Denkmalpflege zu machen. Allein um möglichst viele Sachen auszuprobieren. Ein Jahr lang hatte ich genau diese Möglichkeit. Ein Jahr lang da arbeiten, wo sich sonst Touristengruppen verlaufen.





Helena Wallner, FSJ 2023/24